

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte =
Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e
d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history**

Band (Jahr): **37 (1980)**

Heft 3

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine Spitzenleistung gotischer Buchmalerei

RUDOLF VON EMS



Oben: Jakob reist mit den Seinen nach Ägypten
Unten: Joseph empfängt seinen Vater und die Brüder

WELTCHRONIK

Weltchronik und Karl der Große in einem Band

Eine Prachthandschrift aus der Zeit der Manessischen Liederhandschrift und des Graduale von St. Katharinental

Warum zwei verschiedene deutsche Dichtungen aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts in einem kunstvollen Einband vereint wurden, hat seinen Grund. Beide sind profane Werke, beide in Versform abgefaßt. Beide Dichter sind Zeitgenossen aus dem gleichen Kulturraum, vor allem aber sind beide Dichtungen einige Jahrzehnte später einheitlich abgeschrieben und mit Goldgrundminiaturen in gotischem Stil und von derselben Hand prachtvoll illuminiert.

Die Weltchronik des Rudolf von Ems

Sie behandelt in über 33000 Versen in mittelhochdeutscher Sprache mit alemannischen Zügen die Weltgeschichte von der Erschaffung der Welt bis zum Tode Salomos und wird als bevorzugtes Bilderbuch des Mittelalters bezeichnet. Zugleich war sie bis zu Luthers Zeit das Werk, aus welchem der Laienstand Kenntnis des Alten Testaments schöpfen konnte. Für Rudolf von Ems bedeutete die Bibel die eigentliche Quelle der geschichtlichen Wahrheit, doch legte er den Akzent seiner Erzählung nicht auf das Kirchlich-Religiöse, sondern auf das Weltlich-Historische. Er ergänzte die biblischen Geschichten durch heidnische Geschehen und Berichte von antiken Göttern, Königen und Staaten. Neben Belehrung durch die Geschichte wollte Rudolf von Ems seinen Lesern ein Vergnügen, die «kurze wile», bringen. Dem heutigen Leser bietet die Handschrift ein ausgesprochen reiches, anschauliches Material zur Kulturgeschichte des hohen Mittelalters.

Strickers Epos «Karl der Große»

Dieses im späten Mittelalter viel gelebte Epos geht in seinem Ursprung auf das altfranzösische Rolandlied, wie es ihm in der althochdeutschen Fassung des «Pfaffen Konrads» vorlag, zurück. Die deutsche Dichtung hat das alte Heldenniel zur Ver- erzählung erweitert, zur Kunde ritterlicher Lebensformen. Im Sinne des Kreuzzugsdenkens wurde Karl der Große zum Idealbild des christlichen Herrschers, der unter besonderem göttlichen Schutze steht. Von einem Engel erhält Kaiser Karl das Schwert Durandal und das Horn Orlifant. Im Feldzug gegen die Saraze-

nen übergibt er beide seinem Neffen und Gereinen Roland, dem sie zum Kriegsglück verhelfen sollen. Als Führer der fränkischen Nachhut gerät Roland jedoch in einen Hinterhalt und fällt, nachdem er mit dem Schwert Durandal wäire Wunder an Tapferkeit vollbracht. Der durch Rolands Horn Orlifant zu spät zurückgeratene Kaiser besiegt die Sarazenen, der Kampf wird zum Symbol einer endgültigen Entscheidung zwischen Christen und Heiden.

Die Miniaturen auf Goldgrund

Beide Werke, die *Weltchronik* und *Karl der Große*, nehmen eine hervorragende Stellung unter den uns überlieferten Handschriften ein, nicht zuletzt wegen ihrer Illuminierung mit Goldgrundminiaturen im Stil bester gotischer Kunst der oberrheinischen Kulturlandschaft, also des Kulturkreises, der auch die *Manessische Liederhandschrift* und das *Graduale* von

St. Katharinental hervorgebracht hat. Die kraftvolle, von ursprünglicher Lebendigkeit erfüllte Malerei der Illustrationen zur *Weltchronik* war denn auch grundlegend für den Figurenstil des *Graduale*. Der Prachtband gehört zu jenem halben Dutzend hervorragender illuminierten Handschriften, die uns noch heute eine Vorstellung von der künstlerischen Blüte des frühen 14. Jahrhunderts am Oberrhein zu geben vermögen.

Die Dichter

Rudolf von Ems wurde wahrscheinlich zwischen 1190 und 1200 im Vorarlberger Marktflecken Hohenems geboren, der mit dem Kloster St. Gallen durch Jahrhunderte eng verbunden war. Als Ministeriale der Grafen von Montfort gehörte er dem ritterlichen Stande an und stieg später dank seiner hohen Bildung zum staufischen Hofdichter auf. Seine frühesten Werke lassen sich anhand der Widmungen für die Auftraggeber in die Jahre nach 1220 datieren. Sie folgen noch dem Stil der Artus-Epik eines Hartmann von Aue, Wolfram von Eschenbach und Gottfried von Strabburg, lassen aber ein neues Zeitbewußtsein erkennen. Sein umfangreichstes und zugleich letztes Werk ist die um 1250 entstandene *Weltchronik*, die für den jungen Stauferkönig Konrad IV. verfaßt wurde. In dessen Gefolgschaft zog der Dichter nach Italien und starb um 1254 in welschen Ländern.

Der Stricker, der sich in seinen Werken bescheiden als «der Strickers» bezeichnet (womit im übertragenen Sinn wohl «der Versenmacher» gemeint ist), war ein bürgerlicher Fabrikant von fränkischer Herkunft. Er wirkte zwischen 1220 und 1240 und lebte meist in Österreich und im Bodenseeraum, Räumlich und zeitlich rückt er so in die Umgebung des Rudolf von Ems. Stricker war ein Meister der kurzen Versezerzählung, die rasch zu literarischem Ansehen kam. Als ein frühes Werk gilt seine Nacherzählung des alten Rolandliedes in germanischen deutschen Versen. Es behandelt das Leben Kaiser Karls des Großen und dürfte um 1235 entstanden sein. Strickers *Karl der Große* wurde nicht als fiktive Dichtung, sondern als Geschichtswerk verstanden und daher mit der *Weltchronik* des Rudolf von Ems gemeinsam überliefert.

Die Handschrift

Der Codex, der sich unter der Signatur Ms 302 in der Kantonsbibliothek Vaduzna St. Gallen befindet, ist ein beeindruckendes Werk von 588 Seiten im Format 20 x 29,5 cm. Die *Weltchronik* umfaßt 214 Blätter mit 47, meist zwei Drittel der Seite umfassenden Miniaturen, während *Karl der Große* 76 Blätter mit 11 Miniaturen beansprucht. Der auf Pergament in gotischer Schrift geschriebene Text zeichnet sich aus durch seine gestochen scharfe Klarheit, den ausgewogenen Schriftspiegel und die vielen bunten Initialen. Das Manuskript ist auf vier Bände gebunden, ganz in Leder gebunden und, inklusive der Schließen, mit 16 Messingbeschlägen versehen.



Oben links: Roland erwacht, von Kainert zu erwecken. Oben rechts: Roland reitet dem heiligen Michael seinen Handstab. Unten links: Die Hand des toten Roland gibt Karl den Götze das Schwert Durandal zurück. Unten rechts: Ein Engel erweckt Karl dem Großen.



Jakobs Traum von der Himmeltreiter und sein Gefolge zu Bethel

Das Patronatskomitee

- BUNDESRAT DR. HANS HÜRLIMANN
Vorsitzer des Eidgenössischen Departements des Innern
- REGIERUNGSRAT EDWIN KOLLER
Vorsitzer des Departements des Innern des Kantons St. Gallen
- BÜRGERRAT CARL SCHEITLIN
Präsident der Ortshürgergemeinde St. Gallen
- PROF. DR. REINER HAUSSCHERR
Kunsthistorisches Institut der Universität Kiel
- PROF. DR. FLORENTINE MUTHREICH
Zentralinstitut für Kunstgeschichte München
- PROF. DR. ALFRED A. SCHMID
Präsident der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege
- PROF. DR. GERHARD SCHMIDT
Kunsthistorisches Institut der Universität Wien

Die Editionskommission

- PROF. DR. ELLEN J. BEER
Ordinarius für Kunstgeschichte des Mittelalters an der Universität Bern
- PROF. DR. JOHANNES DUFF
Stiftungsdirektor in St. Gallen, Honorarprofessor für mittelalterliche Geographie an der Universität Innsbruck
- PROF. DR. HUBERT HERKOMMER
Ordinarius für deutsche Sprache und Literatur an der Universität Bern
- DR. KARIN SCHNEIDER
Handschriftensammlung der Bayerischen Staatsbibliothek München
- PROF. DR. STEFAN SONDeregger
Ordinarius für germanische Philologie an der Universität Zürich
- DR. PETER WEGELIN
Kunsthistorisches Institut in St. Gallen

Das alte Rolandslied in der Fassung des «Versemachers»

DER STRICKER



Oben: Karl der Große ernennt Roland zum Statthalter in Spanien und übergibt ihm das Banner
Unten: Roland gibt mit dem Schaff des Banners eine Probe seiner Kraft

KARL DER GROSSE

Subskriptionseröffnung
für die vollständige Faksimile-Ausgabe
Weltchronik und Karl der Große



Das Faksimile ist eine in allen Teilen getreue Wiedergabe der Handschrift 302 aus der Kantonsbibliothek Vadiana St. Gallen. Es enthält sämtliche 588 Seiten im Format 20 x 29,5 cm und die 58 Goldgrundminiaturen.

Bei der Wahl des Druckverfahrens richten wir uns nach den Erfordernissen der prachtvollen Goldgrundminiaturen. Gewählt wurde Mehrfarben-Offset, der den leuchtenden und differenzierten Farbenreichtum des Originals voll zur Geltung bringt. Der faszinierende Glanzeffekt der Blattgoldauflage wird beim Faksimile durch eine Prägefolie erreicht, die auf Oxidation und Scheuerfestigkeit streng geprüft wurde und allen Anforderungen entspricht. Für das *Graduale* von St. Katharinental, das in Fachkreisen volle Anerkennung fand, wurde das gleiche Verfahren angewendet.

Der Einband wird in allen Teilen dem Original entsprechen. Alle Doppelblätter werden der originalen Blattform nach beschnitten und lagenweise von Hand auf vier echte Bünde geheftet. Diese Heftbünde werden durch den vordern und hin-

tern Holzdeckel durchgezogen und verankert. Mit Nappa-Rindleder wird der ganze Einband dann überzogen und, inklusive der Schließen, mit 16 Messingbeschlägen versehen.

Der Kommentarband hat das gleiche Format wie der Faksimileband. Bearbeiter der einzelnen Fachgebiete sind: Frau Prof. Dr. Ellen J. Beer, Universität Bern, für den ikonographischen und kunsthistorischen Teil; Prof. Dr. Hubert Herkommer, Universität Bern, für die sprach- und literaturgeschichtliche Deutung; Frau Dr. Karin Schneider, Staatsbibliothek München, für die codicologische und paläographische Untersuchung; Prof. Dr. Stefan Sonderegger, Universität Zürich, mit einer Einführung und Gesamtwertung; Dr. Peter Wegelin, Kantonsbibliothek Vadiana St. Gallen, über die Geschichte der Handschrift.

Die Faksimile-Ausgabe wird ab Frühjahr 1982 ausgeliefert. Sie erscheint in einer auf 980 Exemplare limitierten, arabisch nummerierten Verkaufsausgabe und 80 römisch nummerierten, unverkäuflichen Verlagsexemplaren.

Dokumentation zur Ansicht

Bitte senden Sie mir die Dokumentationsmappe mit 3 faksimilierten Probelblättern (6 Seiten) und dem 16seitigen Kommentarheft über *Weltchronik und Karl der Große*.

Ich sende diese Mappe innerhalb von 10 Tagen zurück oder überweise Ihnen Fr. 58.— / DM 65.—. Wenn ich das Werk subscribiere, kann ich die Mappe ohne Bezahlung behalten.

FAKSIMILE-VERLAG LUZERN



Name _____
Vorname _____
Straße _____
PLZ/Ort _____
Datum _____

Einsenden an:
FAKSIMILE-VERLAG LUZERN
CH-6004 LUZERN ALPENSTRASSE 5
TELEFON 041 23 59 15

Subskriptionseröffnung für die vollständige Faksimile-Ausgabe Weltchronik und Karl der Große



Das Faksimile ist eine in allen Teilen getreue Wiedergabe der Handschrift 302 aus der Kantonsbibliothek Vadiana St. Gallen. Es enthält sämtliche 588 Seiten im Format 20 x 29,5 cm und die 58 Goldgrundminiaturen.

Bei der Wahl des Druckverfahrens richten wir uns nach den Erfordernissen der prachtvollen Goldgrundminiaturen. Gewählt wurde Mehrfarben-Offset, der den leuchtenden und differenzierten Farbenreichtum des Originals voll zur Geltung bringt. Der faszinierende Glanzeffekt der Blattgoldauflage wird beim Faksimile durch eine Prägefolie erreicht, die auf Oxidation und Scheuerfestigkeit streng geprüft wurde und allen Anforderungen entspricht. Für das *Graduale von St. Katharinental*, das in Fachkreisen volle Anerkennung fand, wurde das gleiche Verfahren angewendet.

Der Einband wird in allen Teilen dem Original entsprechen. Alle Doppelblätter werden der originalen Blattform nach beschnitten und lagenweise von Hand auf vier echte Bünde geheftet. Diese Heftbünde werden durch den vordern und hin-

tern Holzdeckel durchgezogen und verankert. Mit Napparindleder wird der ganze Einband dann überzogen und, inklusive der Schließen, mit 16 Messingbeschlägen versehen.

Der Kommentarband hat das gleiche Format wie der Faksimileband. Bearbeiter der einzelnen Fachgebiete sind: Frau Prof. Dr. Ellen J. Beer, Universität Bern, für den ikonographischen und kunsthistorischen Teil; Prof. Dr. Hubert Herkommer, Universität Bern, für die sprach- und literaturgeschichtliche Deutung; Frau Dr. Karin Schneider, Staatsbibliothek München, für die codicologische und paläographische Untersuchung; Prof. Dr. Stefan Sonderegger, Universität Zürich, mit einer Einführung und Gesamtwertung; Dr. Peter Wegelin, Kantonsbibliothek Vadiana St. Gallen, über die Geschichte der Handschrift.

Die Faksimile-Ausgabe wird ab Frühjahr 1982 ausgeliefert. Sie erscheint in einer auf 980 Exemplare limitierten, arabisch nummerierten Verkaufsausgabe und 80 römisch nummerierten, unverkäuflichen Verlagsexemplaren.

Dokumentation zur Ansicht

Bitte senden Sie mir die Dokumentationsmappe mit 3 faksimilierten Probestblättern (6 Seiten) und dem 16seitigen Kommentarheft über *Weltchronik und Karl der Große*.

Ich sende diese Mappe innerhalb von 10 Tagen zurück oder überweise Ihnen Fr. 58.— / DM 65,—. Wenn ich das Werk subscribiere, kann ich die Mappe ohne Bezahlung behalten.

**FAKSIMILE-VERLAG
LUZERN**



Name _____
Vorname _____
Straße _____
PLZ/Ort _____
Datum _____

Einsenden an:
**FAKSIMILE-VERLAG
LUZERN**
CH-6004 LUZERN · ALPENSTRASSE 5
TELEFON 041 23 59 15

Lucas Wüthrich

Wandgemälde

Von Münstair bis Hodler

Katalog der Sammlung
des Schweizerischen Landesmuseums Zürich



Katalog der Sammlung des Schweizerischen Landesmuseums Zürich

228 Seiten, mit 300 Abbildungen, wovon viele großformatige und 2
Wiedergaben, ferner 16 Pläne sowie kurze Zusammenfassungen in f
italienischer und englischer Sprache
Format 21,3 × 28,4 cm, Leinen Fr. 90.–

erichthaus Zürich Edenstraße 20, Postfach, 8021 Zürich



An und für sich handelt es sich bei Wandgemälden um objektgeburt
immobile Kunstwerke, mit denen sich in erster Linie die Denkmalp
Kunstdenkmälerinventarisierung befaßt. Leider hat die fortschreitend
der originalen Bausubstanz eine Dezimierung des Wandgemäldebest
Folge. Dem Wunsch entsprechend, Zeugen dieser Kunstgattung au
die der Spitzhacke verfallen sind, zu retten, wurde schon im 19. Jah
nach Methoden einer möglichst beschädigungsfreien Ablösung von
wänden gesucht. Zu den ersten gelungenen Abnahmen nach dem in
üblichen Strappo-Verfahren gehören die im Landesmuseum befindli
formatigen Wandgemälde aus der 1898 abgerissenen St. Michaels-K
Im Zusammenhang mit baulichen Rettungsmaßnahmen sind dem M
seither wiederholt abgenommene Wandgemälde zugekommen. Weg
beträchtlichen Dimensionen, fragmentarischen Erhaltung und schw
barkeit erscheint nur für wenige die Ausstellung in der Schausamm
wortbar. Um die rund 130 Einheiten umfassende Sammlung, die zu
kaum beachtet worden ist, der allgemeinen Benützung umfänglich
zu erschließen, entstand dieser Fachkatalog.

Qualität und Bildinhalte sowie Erscheinungsform und Zustand der
Gemälde bieten sich sehr unterschiedlich dar. Am Anfang, sowohl z
bedeutungsmäßig, stehen die 1908 aus Sicherheitsgründen über der
der Klosterkirche von Münstair in Graubünden abgenommenen Fres
bilden die Ergänzung zu den 1947 in der Kirche selbst entdeckten
weitgefaßten karolingischen Bildprogramms. Kaum weniger bekannt
die erste gemalte Darstellung des Kurfürstenkollegiums aus dem Zi
«Zum langen Keller» sein (frühes 14. Jahrhundert). Am Ende folgen
Fresken von 1900, die einzigen Wandgemälde des Museums in Prin
Erstmals werden in diesem Katalog der «Rückzug von Marignano»
die in Form eines Kartons vorhandene «Schlacht bei Murten» objek
gründlich erfaßt.

Dank der intensiv betriebenen Denkmalpflege ergibt sich immer w
Anlaß zur Abnahme von Wandgemälden. Bedauerlich ist es, daß die
Kunstwerke selten zu sichtbarer und sinnvoller Neuverwendung ge